

JKD verbiegt sich nicht

Von Karlheinz Mutz

ER POLARISIERT: Jens Klausdeinken mischt seit rund 30 Jahren die Tuning- und Räderbranche auf. Entweder akzeptiert der Betrachter seine Art, oder er lehnt sie ab. Selbst mit zunehmendem Alter ändert sich der »Sunny Boy« nicht, er wird auch nicht ruhiger, seine dynamische und flexible Art pflegt er weiter. Ganz zum Wohle von nun Xtra-Wheels.



Er schildert im Interview mit »AutoRäderReifen – Gummibereifung«, wie es heute um ihn steht, wie er mit Xtra-Wheels und China Wheels einen neuen Player in den Markt bringen will.

GB: Herr Klausdeinken, Sie sind ein alter Hase im Tuning- und Felgengeschäft. Wie lange sind Sie eigentlich dabei? Bei wem haben Sie in der Branche Ihren Berufsweg begonnen?

JKD: Die ersten Fondmetal-Räder habe ich 1978 verkauft. 1974 war meine 108. Bewerbung Kleber Reifen – Dietmar Hüschler (zuletzt Toyo) und Jürgen Pesch (zuletzt Semperit) bestellten mich zum Verwaltungsleiter. Nach vier Jahren wechselte ich in den Reifen- und Felgenfachhandel. Geprägt hat mich im Felgenbereich die Zusammenarbeit mit Heinz W. Vogel (heute RäderHotel) und Hubert Vietoris (Meyer Lissendorf).

GB: Welche Schul- und Berufsausbildung haben Sie abgeschlossen?

JKD: Miserabler Volksschulabschluss, eine schlechte Note als Industriekaufmann, aber dann bei der Bundeswehr im damaligen zweiten Bildungsweg eine Benotung mit 1,2 für Betriebs- und Volkswirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg.

GB: Verraten Sie uns Ihr Alter?

JKD: 59 Jahre oder? Morgens fühle ich mich eher wie 70, abends beim Tanzen auch mal wie 45.

GB: Skizzieren Sie kurz Ihren Berufsweg, bei welchen Firmen haben Sie gearbeitet?

JKD: Kleber, Meyer Lissendorf, Fondmetal, RH/Artec, Xtra Wheels.

GB: Bei welcher Firma haben Sie sich am wohlsten gefühlt?

JKD: Bei Fondmetal und Xtra.

GB: War die Auflösung von Fondmetal Deutschland unter Ihrer Regie nicht zu vermeiden?

JKD: Nein, jeder Mitarbeiter der Fondmetal Deutschland hat alles, wirklich alles gegeben. Aber leider machte Mehrheitsgesellschafter Gabriele Rumi nicht mit. Das kann im Konkursbericht nachgelesen werden. Aber das ändert nichts.

GB: Was hätte dazu beigetragen, das Vertriebsunternehmen in Oberzissen am Leben zu erhalten?

JKD: Wir hatten viele Kunden und einen guten Umsatz und verdienten auch etwas Geld. Das Zahlungsziel von Fondmetal Italien (zu 75 % an Fondmetal Deutschland beteiligt) war einfach zu eng. Unser Umsatz ist zu schnell gestiegen. Und damit auch automatisch die Außenstände. Es fehlte Liquidität. Unser oder besser gesagt: mein Konkurs war 1996. Auch heute, also zehn Jahre später, zahle ich jeden Monat Geld für diesen Konkurs. Dabei hatten wir eigentlich nur zwei wesentliche Gläubiger: zwei Banken und das Finanzamt.

GB: Welche Hoffnungen setzen Sie auf Xtra, das Unternehmen, für das Sie heute arbeiten?

JKD: Xtra Wheels bietet dem Partner Qualität und Service. Xtra Wheels besitzt die volle Unterstützung von China Wheels.

Nehmen Sie nur die Automechanika: Wir hatten noch kein einziges Rad in Deutschland verkauft und dennoch einen Stand von über 100 qm mit mehr als 130.000 € Kosten.

Xtra Wheels Germany ist im Wesentlichen Peter-Werner Frischkorn. Er gehört zum Netzwerk von China Wheels.

GB: Worauf führen Sie es zurück, dass der Hersteller der Xtra Wheels-Räder, China Wheels, auch in deutschen Fachkreisen einen ausgezeichneten Ruf besitzt?

JKD: China Wheels Co. Ltd. hat in deutschen Fachkreisen deshalb einen guten Ruf, weil einige deutsche Hersteller China Wheels schon besucht und sich die Produktion angesehen haben. Einige viele 100.000 Räder fahren jetzt schon auf deutschen Straßen.

GB: Wo positionieren Sie die Räder von China Wheels preislich – oder gibt es mehrere Preislinsen?

JKD: Unsere geschmiedeten Aluminiumräder liegen mehr im höheren Preisbereich, unsere Aluminiumgussräder mehr im mittleren bis oberen Preissektor.

GB: Sie galten in jungen Jahren als einer »der jungen Wilden« im Tuning- und Räderbereich.

Ihre Events, Rennveranstaltungen, Besuche bei Fondmetal in Italien und Ihr Auftritt mit Offroad-Autos mit blinkenden Lichtern sind vielen in der Branche noch in bester Erinnerung. Sind Sie mit den Jahren ruhiger geworden oder haben sich diese Auftritte einfach überlebt?

JKD: Ich weiß, dass ich immer noch JKD bin, dass ich mich nicht wesentlich geändert habe. Aber die Zeiten haben sich geändert.

GB: Ihre Lieblingsmusik?

JKD: Alles aus den 60/70er-Jahren und die deutsche Nationalhymne.

GB: Wie entspannen Sie sich nach einem harten Arbeitstag?

JKD: Ich hatte noch nie einen harten Arbeitstag. Aber ein guter Dornfelder begleitet mich immer am Abend.

GB: Welchen großen Wunsch wollen Sie sich noch einmal erfüllen?

JKD: Ich möchte mit Xtra Wheels unter die ersten zehn Anbieter im europäischen Markt kommen.

GB: Wo verleben Sie Ihren Urlaub?

JKD: Auf der Fahrt zu Terminen und zuhause im Garten.

GB: Ihre Hobbys?

JKD: Xtra, Rotwein, mein jüngster Sohn.

GB: Vielen Dank, Herr Klausdeinken.